



F S





Ergebnisse der Bedarfserhebung zu Häuslicher Gewalt und Sucht

Patricia Sager

Fachverband Sucht



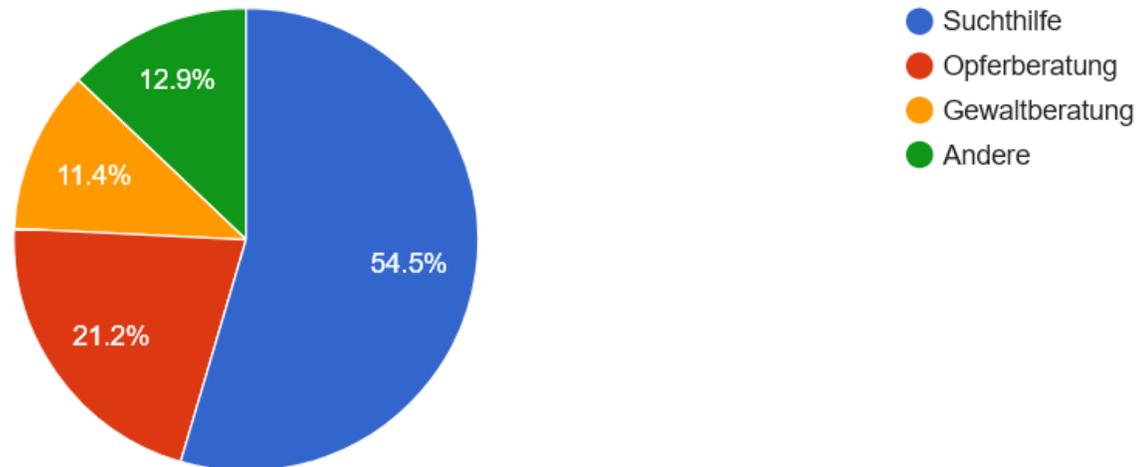
allgemeine Eckdaten

Absender:	Fachverband Sucht, Opferhilfe Schweiz, Dachorganisation Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein, Fachverband Gewaltberatung Schweiz
Zielgruppe:	Fachpersonen, die mit gewaltbetroffenen, gewaltausübenden sowie Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen arbeiten
Befragungszeitraum:	12. November bis 6. Dezember 2024
Teilnehmende:	218 angefangene Fragebogen, 104 vollständig ausgefüllte Fragebogen
Befragungstool:	findmind.ch
Darstellungen:	findmind.ch



Eckdaten zu den Teilnehmenden

In welchem Bereich ist Ihre Organisation tätig?



- Über 50% aus der Suchthilfe
- Ca. 20% aus der Opferberatung
- Ca. 10% aus der Gewaltberatung
- Starke Vertretung Kantone BE und ZH

N = 132

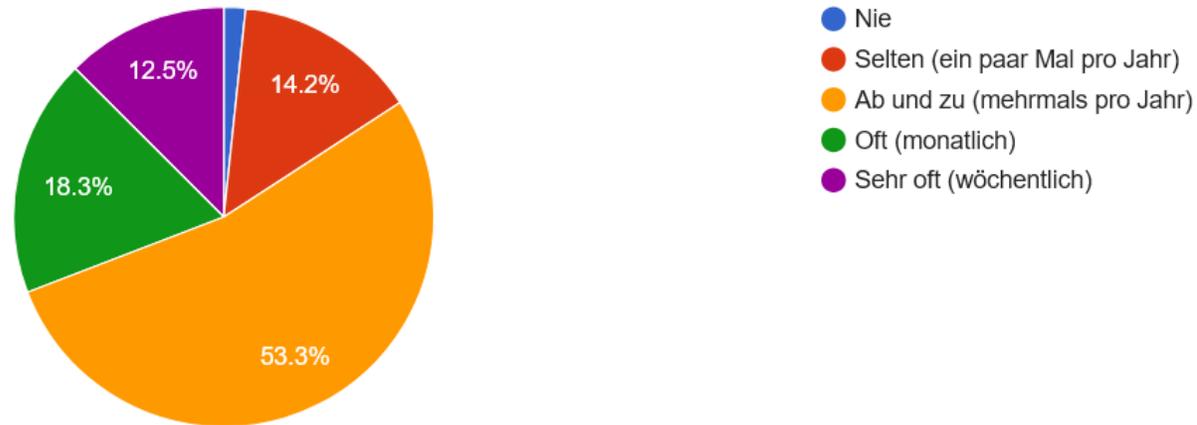
Fachverband Sucht

Häusliche Gewalt und Sucht | 10.12.2024



Wahrgenommene Häufigkeit der Dualproblematik

Wie oft ist Ihre Organisation mit der Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt konfrontiert?



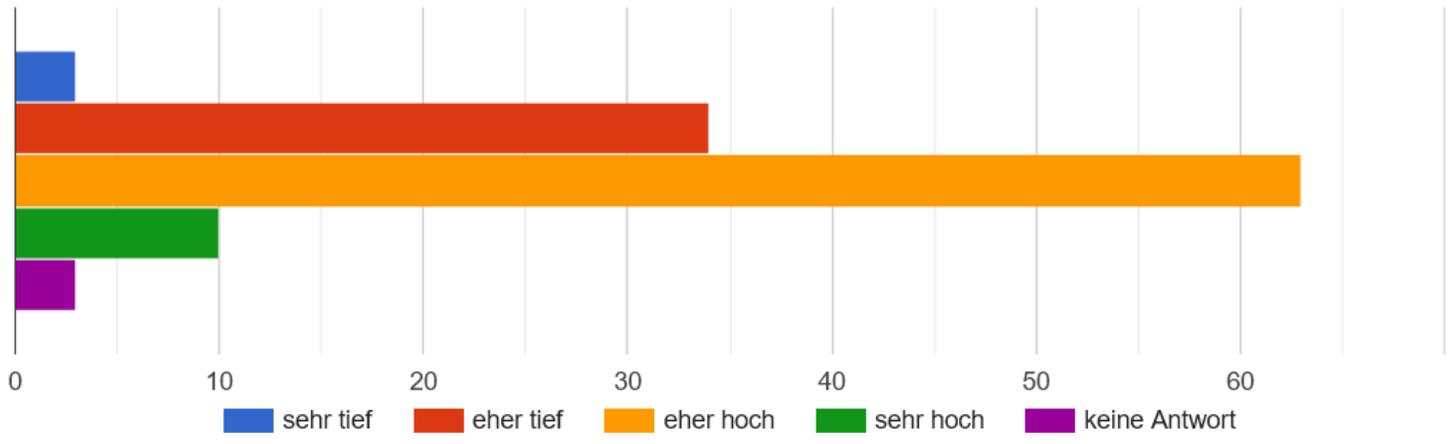
- Über 50% mehrmals pro Jahr
- Ca. 20% monatlich
- fast 15% selten
- 12.5% wöchentlich
- Unterschiede je nach Tätigkeitsbereich (Suchthilfe, Opfer-, Gewaltberatung)

N =120



Wissensstand zur Dualproblematik (Organisation)

Wie schätzen Sie den Wissensstand zur Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt in Ihrer Organisation ein?



N = 113

Fachverband Sucht

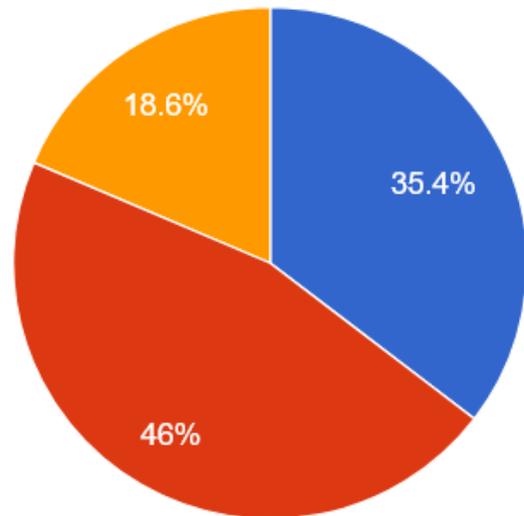
- Grösster Teil schätzt Wissensstand eher hoch ein (N=63)
- Rund 30% eher tiefer Wissensstand (N=34)
- knapp 10% sehr hoher Wissensstand (N=10)
- Keine Unterschiede je nach Tätigkeitsbereich (Suchthilfe, Opfer-, Gewaltberatung)



Wissensstand zur Dualproblematik (individuell)

Gibt es Fachpersonen in Ihrer Organisation, die über spezifisches Wissen zur Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt verfügen?

N = 113



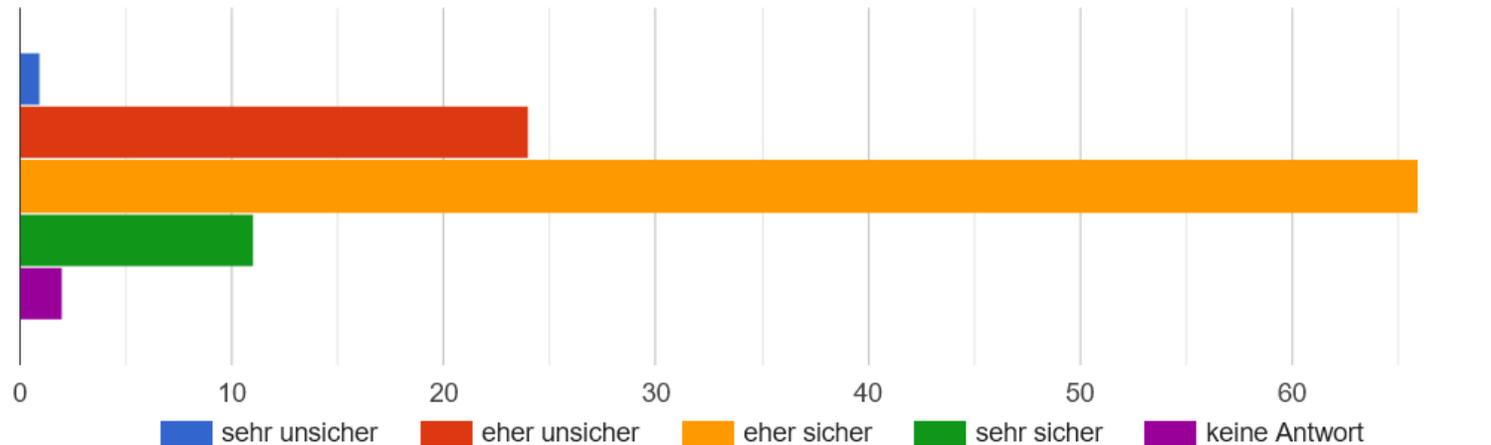
- Nein
- Ja
- Ich weiss es nicht.

- Knapp 50% haben Fachpersonen mit spezifischem Wissen
- > 30% haben keine Fachpersonen mit spezifischem Wissen
- Rund 20% keine Angabe



Sicherheit im Umgang mit der Dualproblematik

Wie sicher fühlen Sie sich allgemein im Umgang mit der Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt?



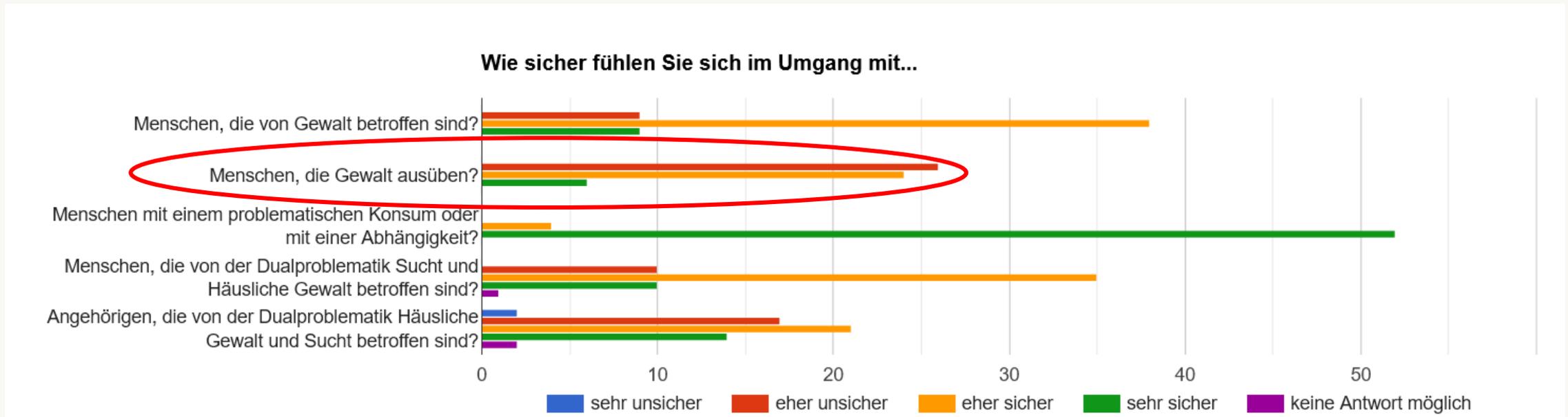
- > 60% fühlt sich eher sicher im Umgang mit der Dualproblematik (N=66)
- Knapp 25% fühlt sich eher unsicher (N=24)
- 10% fühlt sich sehr sicher (N=11)
- Keine Unterschiede je nach Tätigkeitsbereich (Suchthilfe, Opfer-, Täter:innenberatung)

N =104



Sicherheit im Umgang mit einzelnen Klient:innen-Gruppen

Suchthilfe

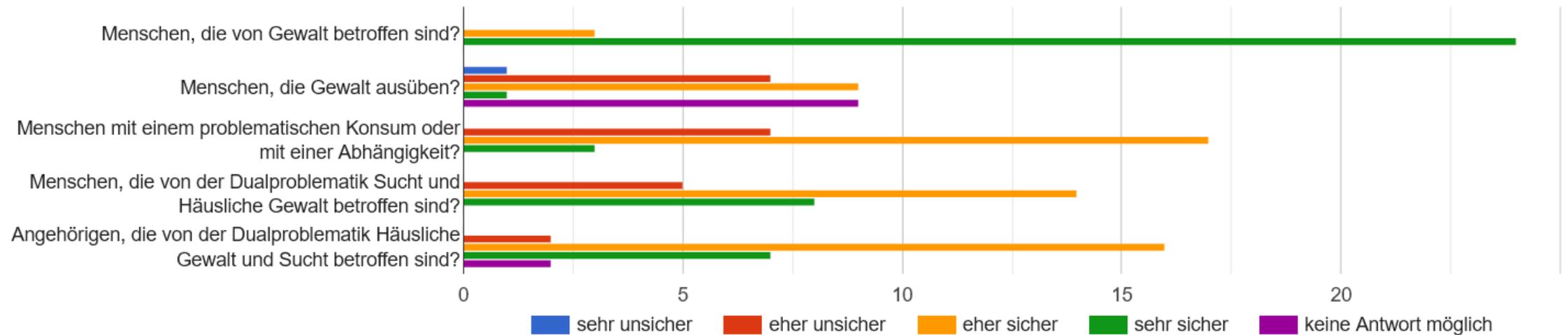




Sicherheit im Umgang mit einzelnen Klient:innen-Gruppen

Opferberatung

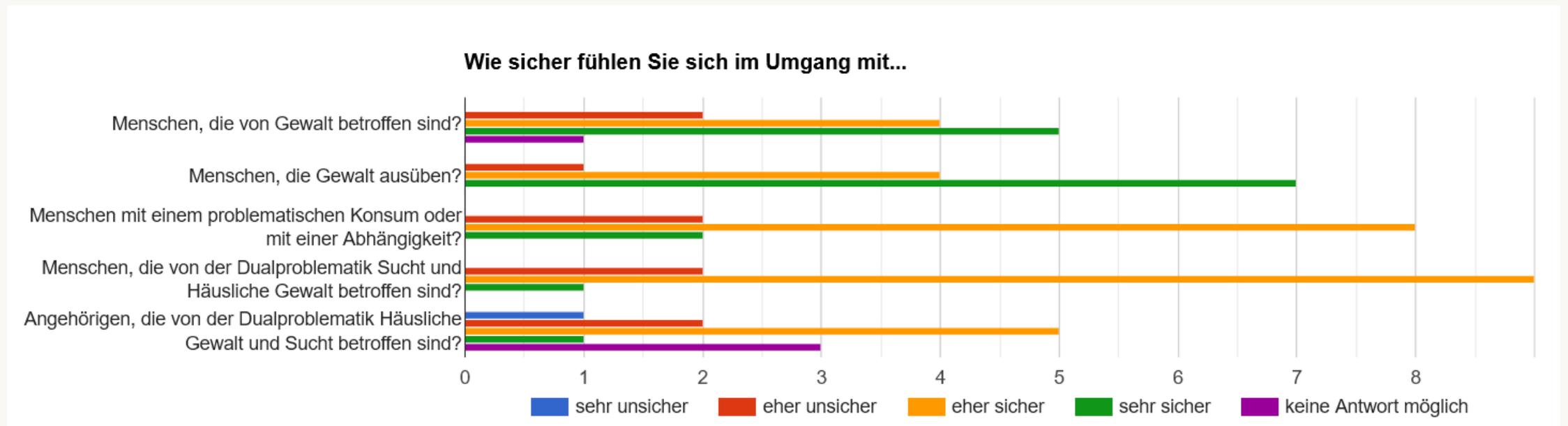
Wie sicher fühlen Sie sich im Umgang mit...





Sicherheit im Umgang mit einzelnen Klient:innen-Gruppen

Gewaltberatung

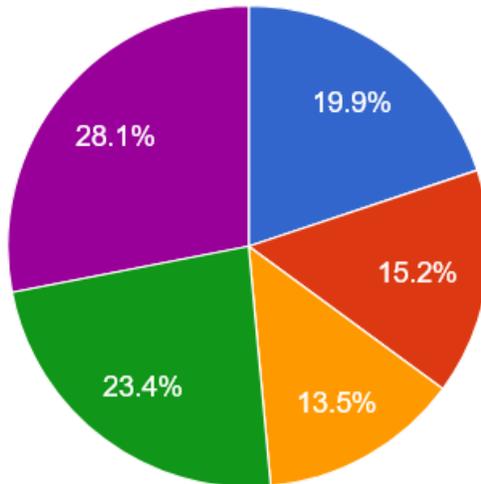




Herausforderungen im Umgang mit der Dualproblematik

Welchen Herausforderungen steht Ihre Organisation im Berufsalltag im Umgang mit der Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt...

N = 171



- Unsicherheit in der Gesprächsführung (z.B. Wie spreche ich die Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt an?)
- Unsicherheit über Rollen und Zuständigkeiten innerhalb der Organisation
- fehlendes Wissen zu weiterführenden Anlaufstellen und Angeboten
- fehlende Vernetzung mit weiteren Akteur:innen in der Region
- zu wenig Ressourcen für den Umgang mit der Dualproblematik Sucht und Häusliche Gewalt



Berücksichtigung der individuellen Lebensrealitäten

z.B. Migrationshintergrund, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität

Berücksichtigung individueller Lebensrealitäten

- In allen drei Bereichen (Suchthilfe, Opfer- und Gewaltberatung) geben über **80%** an, dass die Berücksichtigung der individuellen Lebensrealitäten in ihrer **Behandlung** eine Rolle spielt.
- Auch speziell in Zusammenhang mit der **Dualproblematik** geben in allen Bereichen ca. **75%** an, dass die Berücksichtigung der individuellen Lebensrealitäten eine Rolle spielt.
- Migrationshintergrund: besonders relevanter Faktor bzgl. Dualproblematik

Diskriminierungssensible Beratung

Einige Organisationen verfügen über **Leitlinien oder Richtlinien für eine diskriminierungssensible Beratung, aber nicht spezifisch in Zusammenhang mit der Dualproblematik.**



Instrumente/Hilfestellungen zum Umgang mit der Dualproblematik I

- Ein Grossteil der Befragten **verwendet keine** spezifischen Instrumente oder Hilfestellungen, um die Dualproblematik zu erkennen oder anzusprechen.
- Ein Grossteil der Befragten **wünscht sich** spezifische Instrumente oder Hilfestellungen, um die Dualproblematik zu erkennen oder anzusprechen.
- Rund 75% geben an, dass es in ihren Organisationen **keine klare Vorgehensweise** gibt (z.B. schriftlich festgehalten), wenn die Dualproblematik bei Klient:innen vorkommt.



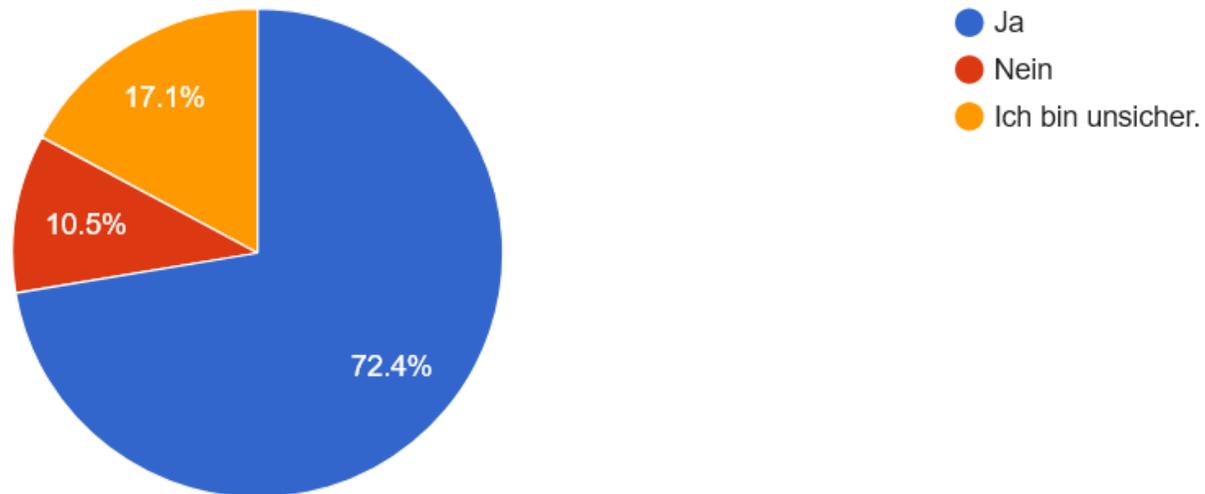
Instrumente/Hilfestellungen zum Umgang mit der Dualproblematik II

- ABER: vieles ist schon da!
 - Via Sozialanamnese (Fragen wie «Fühlen Sie sich zu Hause sicher?»)
 - Fragen zu Lebens- und Wohnsituation oder zu Partnerschaft
 - Leitfäden (z.B. vom Blauen Kreuz Schweiz)
- **Was es braucht:** kurze und knappe Hilfestellungen; Leitfaden fürs Ansprechen der Dualproblematik (konkrete Fragen/Fragesammlung); Leitfaden mit Informationen zur Vorgehensweise (z.B. An welche anderen Fachstellen kann ich mich als Fachperson wenden? An welche Fachstellen können sich die Klient:innen wenden?)



Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen I

Wissen Sie an welche anderen Akteur:innen/Organisationen Sie sich in Ihrer Region in Bezug auf die Dualproblematik Sucht und Häu...



N = 105



Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen II

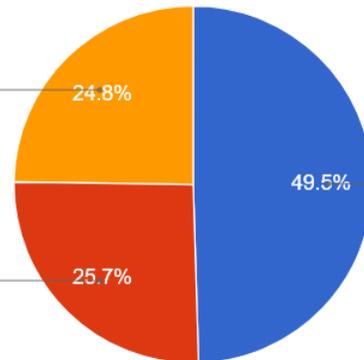
Gibt es in Ihrem Kanton oder in Ihrer Region eine (systematische) ZUSAMMENARBEIT mit anderen relevanten Akteur:innen?

Ich weiss es nicht.

24.8%

Nein

25.7%



Ja
49.5%

Wie sieht die Zusammenarbeit aus?

- Regelmässige Treffen/Austausche: Runde Tische, Netzwerktreffen, Arbeitsgruppen
- Fallbesprechungen/Austausch in spezifischer Situation

N = 105



Fragen?



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
